

Ein kleiner Verlag mit Sitz in Klipphausen bei Meißen macht von sich reden. Sein Name Mirabilis bedeutet auf deutsch „wunderbar“ und „erstaunlich“. Ganz aktuell hat Verlegerin Barbara Miklaw ein erstaunliches Buch über die heute 80jährige Fotografin Li Erben herausgebracht – das Ihnen Michael Hametner vorstellt:

Dass es dieses Buch gibt, verdankt sich Barbara Miklaw. Sie führt seit fast acht Jahren den Mirabilis Verlag und ist mit Li Erben befreundet. Ihre Freundschaft wird nur am Rande erwähnt, ist aber Auslöser zahlreicher Gespräche beider Frauen, aus denen Barbara Miklaw die Lebenserinnerungen der Li Erben verfasst. - Li Erben wird 1939 in Blauda, heute Tschechien, geboren. Zunächst wird das junge Mädchen, da ist es acht Jahre, für eine kleine Modezeitschrift fotografiert. Aber diese frühe Begegnung mit der Fotografie wird ihr Leben bestimmen. Mit 13 Jahren fotografiert sie bereits selbst und beginnt mit 19 ein Studium für Bildjournalismus in München. War die Weichenstellung zur Fotografie vielleicht bereits ein Zufall, so kommt mit 19 Jahren noch ein viel größerer dazu. Filmregisseur Kurt Hoffmann, einer der produktivsten und erfolgreichsten im Fach des großen Unterhaltungsfilms in der Kriegs- und Nachkriegszeit, lernt sie kennen. Später schreibt er über die Umstände ihrer ersten Begegnung:

Meine erste Begegnung mit Li Erben beruhte auf einem Zufall. Sie hatte Fotografien von einer Freundin gemacht, die diese mir vorlegte, um sich als Schauspielerin vorzustellen. Die Fotos gefielen mir auf Anhieb. Sie fielen vor allem durch ihre Lebendigkeit und ihre Frische auf, denn damals wurde noch sehr statisch fotografiert. Ich wollte die Fotografin kennenlernen.

Kurt Hoffmann engagiert Li Erben noch während ihres Studiums als Stand- und Pressefotografin. Da ist sie 19 Jahre – mit Hoffmann arbeitet sie bei acht Filmen zusammen. Insgesamt werden es in ihrer Laufbahn 40 Filme, für die sie fotografiert. Lang, lang ist der Weg bis 1999, anlässlich ihres 60. Geburtstags, Männer endlich die Zeit für eine Zwischenbilanz dieser großen Künstlerin gekommen sehen. Das Filmmuseum Frankfurt am Main veranstaltet eine Retrospektive mit 400 ihrer besten Fotos – es ist die erste von insgesamt 19 Ausstellungen. Zur Ausstellung entsteht ein Fotobuch unter dem Titel „Gesichter, Szenen, Impressionen“. Es enthält

eine große Auswahl ihrer Fotografien – Standfotografien für den Film, aber auch Star- und Pressefotos, z. B. von Nadja Tiller, Götz George, Erich Kästner, Friedrich Dürrenmatt, Jane Birkin, Peter Handke und vielen anderen. Und Reportagefotografien aus Israel, von der Elfenbeinküste, aus Paris, München, Peking – ganz unterschiedliche Menschen in Alltagssituationen, besondere Augenblicke, die berühren, Bilder, die lebendig und bewegt scheinen. - Zwar bietet das jetzt, 20 Jahre später erschienene Buch auch eine reiche Fotoauswahl, aber es ist kein zweiter Fotokatalog, sondern Barbara Miklaw stellt neben die Fotografin die Frau Li Erben. In den Lebenserinnerungen begegnet ihr der Leser, ihren beiden Männern, dem Filmregisseur Victor Vicas und nach dessen Tod dem Architekten Dieter Walz, durch den sie nach Zwickau kommt und heute auch lebt. Wenn sie sich nicht in Paris aufhält, München, Berlin oder Griechenland. Die Begegnung mit dieser imponierenden Frau schließt mit der Frage der Freundin und Autorin Barbara Miklaw: „Li, was ist für dich Glück?“:

Freunde, das Zusammensein mit ihnen, Begegnungen. Und natürlich meine Familie. Und es freut mich sehr, wenn ich Begegnungen vermitteln kann, wenn Menschen aus meinen Freundeskreisen sich kennenlernen, wenn die Freundeskreise sich verbinden, ineinandergreifen – so wie die olympischen Ringe.

Das Buch von Barbara Miklaw mit den Lebenserinnerungen von Li Erben vermittelt die Bekanntschaft mit einer staunenswerten Frau, der man über fast 200 Seiten und einer großen Zahl an Fotos gern begegnet ist.

Li Erben – Nie gestellt und nie geschönt. Erschienen sind die Lebenserinnerungen der großen Fotografin in einer zweisprachigen Ausgabe deutsch und französisch im Mirabilis Verlag zum Preis von 29 Euro - Michael Hametner stellte sie vor.